



Foto: Pointer Design

DUFTENDE WÄNDE

Malermeister Edgar Deinböck gibt im Interview Einblick in die vielseitigen Möglichkeiten der Wandgestaltung.

Eine Wandgestaltung mit Zirbe, Heu und Stroh bringt den Duft der Alpen in die Stadt. Möglich wird dies durch einen neuartigen Naturbaustoff, mit dem verschiedenste Wände gestaltet werden. wwgemahlene Mineralien und ausgewählte Pflanzenstoffe verleihen Wänden eine außergewöhnliche Farbe mit Struktur und Aroma. Zu erleben sind sie im Forum PLANwerk. Besucher können dort 28 unterschiedliche Farben und Materialien erkunden.

Herr Deinböck, bei Ihnen bekommt der Ausdruck natürliche Farben eine ganz andere Bedeutung.

Edgar Deinböck: Das stimmt. Wir bringen Kaffee, Tee, Heu und Stroh direkt an die Wand und schaffen damit ein sinnliches Raumerlebnis. So erleben sie am Morgen in der Küche Kaffeeduft noch bevor die Kaffeemaschine angestellt wurde. Die Wand hat dabei eine schöne dunkelbraune Farbe mit der Struktur von frisch gemahlenem Kaffee. Mit einer Wand aus Lavendel kommen Duft und Erinnerung an einen entspannten Urlaub in der Provence ins Wohnzimmer. Indem wir mit der Kombination von natürlichen Materialien Farbe, Duft und Struktur an die Wand bringen, holen wir die

Natur und das Wohlfühlen von draußen nach drinnen.

Wie lange hält sich der Duft an der Wand?

Das ist von Material zu Material unterschiedlich. Zirbe beispielsweise hält sich länger im Raum als Kaffee. In der Regel hält sich ein Duft zwischen einem halben und ganzen Jahr. Aber wenn er nachlässt, kann man die Wand mit destilliertem Wasser besprühen und befeuchten. Das erneuert den Duft.

Welches Material oder welche Farbe ist für Sie die außergewöhnlichste bei der Wandgestaltung?

Es gibt unglaublich viele Möglichkeiten. Mineralien wie Rosenquarz oder Granit werden sehr fein gemahlen, dem Putz beige-mischt und verleihen Räumen einen individuellen Charakter. Aber auch die Mineralien in Gold und Platinoptik sind sehr spannende Materialien. Ich persönlich finde Bergkristall besonders interessant. Er ist an der Wand hell und glitzert und bringt eine sehr edle Optik in die Wohnung. Zudem hat Bergkristall eine abschirmende Wirkung gegen Strahlungen wie zum Beispiel Handstrahlen und Elektromog.



Malermeister **Edgar Deinböck**,
Farben- und Lacktechniker

Was ist die Herausforderung bei der Arbeit mit Bergkristall oder generell mit Naturmaterialien?

Die größte Schwierigkeit besteht in der Kombination aus Material und Untergrund. Das Material muss sehr gleichmäßig aufgetragen werden. Dabei spielt der richtige Unterputz eine große Rolle. Ganz wichtig ist auch, dass die Gestaltung zu den gegebenen Räumlichkeiten und natürlich auch zu den Menschen passt, die in der Wohnung leben.

Wie finden Sie heraus welche Farbe passt?

Es gibt unterschiedliche Wege. Zum einen im Gespräch mit dem Kunden, in dem er Wünsche und konkrete Vorstellungen formuliert. Zum anderen in Zusammenarbeit mit Innenarchitekten und Psychologen. Wir arbeiten sehr eng mit Dr. Ines Klemm von der Latrace GmbH zusammen. Sie hat eine wissenschaftliche Methode entwickelt, bei der sie Farbe, Energie und Wohlbefinden mit Mensch und Raum harmonisch in Verbindung bringt. Nach diesem Prinzip entwirft sie einen Gestaltungsplan, der exakt auf die individuellen Bedürfnisse abgestimmt ist. Wir sorgen dann für die perfekte Umsetzung. Gemeinsam haben wir schon einige sehr spannende Projekte realisiert.

Welche zum Beispiel?

Wir haben ein Altstadtthaus in Landshut, genau genommen eine Maisonettewohnung mit Schlafzimmer, zwei Kinderzimmern, zwei Bädern, zwei Fluren, Wohn-Essbereich, Küche und Büro über zwei Etagen mit 42 verschiedenen Farben gestaltet.

Ist das nicht zu bunt?

Überhaupt nicht. Es ist vielfarbig, aber in sich stimmig und sehr interessant. Mir persönlich hat das Schlafzimmer besonders gut gefallen. Hier haben wir sechs verschiedene Farben verwendet. Eine Wand ist in einem fast schwarzen Blau gestrichen, dazu kommt eine champagnerfarbene Wand, außerdem wurden Dunkelgrün, Blaugrün und Ockerfarben eingesetzt. Ich fand es so toll, dass ich mich am liebsten selbst zum Schlafen hingelegt hätte.